

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. In Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Anstellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insetionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die „Laib. Ztg.“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Wurmberggasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Kaiserliches Patent vom 4. März 1898, betreffend die Einberufung des Reichsrathes.

Wir Franz Joseph der Erste,

von Gottes Gnaden Kaiser von Oesterreich; König von Ungarn und Böhmen, von Dalmatien, Croatien, Slavonien, Galizien, Lodomerien und Syrien; König von Jerusalem etc.; Erzherzog von Oesterreich; Großherzog von Toskana und Krakau; Herzog von Lothringen, von Salzburg, Steyer, Kärnten, Krain und der Bukowina; Großfürst von Siebenbürgen; Markgraf von Mähren; Herzog von Ober- und Niederschlesien, von Modena, Parma, Piacenza und Guastalla, von Ansbach und Bayreuth, von Teschen, Triaul, Ragusa und Zara; gefürsteter Graf von Habsburg und Tirol, von Kyburg, Görz und Gradisca; Fürst von Trient und Brigen; Markgraf von Ober- und Niederschlesien und in Istrien; Graf von Hohenems, Feldkirch, Bregenz, Sonnenberg etc.; Herr von Triest, von Cattaro und auf der windischen Mark; Großwojwod der Wojwodschafft Serbien etc. etc.

Ich erlaube mir Ihnen mitzuteilen, dass der Reichsrath auf den 21. März 1898 in unsere Reichshaupt- und Residenzstadt Wien einberufen ist.

Gegeben in unserer Reichshaupt- und Residenzstadt Wien am 4. März im Eintausendacht- und achtundneunzigsten, unserer Reiche im fünfzigsten Jahre.

- | | |
|---------------|--------------------|
| Gautsch m. p. | Weltersheimb m. p. |
| Wittel m. p. | Böhm m. p. |
| Ratour m. p. | Koerber m. p. |
| Ruber m. p. | Bylandt m. p. |
| | Loebl m. p. |

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben nachstehende Allerhöchste Handschreiben allergnädigst zu erlassen geruht:
Lieber Freiherr von Gautsch! Ich finde mich bestimmt, die von Meinem Gesamtministerium für

die im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder erbetene Demission in Gnaden zu gewähren.

Zugleich verständige Ich Sie, dass Ich den geheimen Rath Franz Grafen von Thun und Hohenstein zu Meinem Ministerpräsidenten für die im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder ernenne und mit der Bildung des neuen Ministeriums betraue.

Bis zur erfolgten Ernennung dieses letzteren hat das bisherige Ministerium die Geschäfte fortzuführen.

Wien, 5. März 1898.

Franz Joseph m. p.

Gautsch m. p.

Lieber Graf Thun! Indem Ich die Demission des Gesamtministeriums für die im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder annehme, ernenne Ich Sie zu Meinem Ministerpräsidenten für diese Königreiche und Länder und sehe Ihren Anträgen bezüglich der Bildung des neuen Ministeriums ehestens entgegen.

Wien, 5. März 1898.

Franz Joseph m. p.

Thun m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 4. März d. J. den geheimen Rath Fürsten Alfred zu Windisch-Grätz zum Präsidenten, den Fürsten Karl von Auersperg und den geheimen Rath Grafen Ernst von Hoyos-Sprinzenstein zu Vicepräsidenten des Herrenhauses des Reichsrathes allergnädigst zu ernennen geruht.

Gautsch m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben dem Lieutenant in der Reserve des 4. Regiments der Tiroler Kaiser-Jäger und Statthaltereiconceptspraktikanten Ottokar Picot de Peccaduc Freiherrn von Herzogenburg die Kämmererswürde tagfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 27. Februar d. J. die

Oberlandesgerichtsräthe in Krakau Heinrich Boffowski und Karl Szurek zu Hofräthen des Obersten Gerichtshofes allergnädigst zu ernennen geruht.

Ruber m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 27. Februar d. J. den Baurath und Vorstand des Bau-Departements der Landesregierung in Kärnten Michael Bayer zum Oberbaurathe ad personam allergnädigst zu ernennen geruht.

Gautsch m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 1. März d. J. dem pensionierten Sparcassedirector Johann Schmidt in Baidhofen an der Ybbs das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 22. Februar d. J. der Directorin der beiden fünfclassigen Mädchen-Volksschulen in Klagenfurt Karoline Hagen das goldene Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät geruhten allergnädigst dem Wachtmeister Nikolaus Walkiewicz, des Landes-Gendarmerie-Commandos Nr. 5 in Lemberg, und dem Postenführer Titular-Wachtmeister Andreas Tobinger, des Landes-Gendarmerie-Commandos Nr. 12 in Laibach, das silberne Verdienstkreuz mit der Krone zu verleihen.

Den 5. März 1898 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XI. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Daselbe enthält unter Nr. 40 das kaiserliche Patent vom 4. März 1898, betreffend die Einberufung des Reichsrathes.

Den 5. März 1898 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das CII., CVIII. und CXIII. Stück der italienischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes vom Jahre 1897, das VII. Stück der ruthenischen und das VIII. Stück der böhmischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes vom Jahre 1898 ausgegeben und versendet.

Feuilleton.

Die Missionen und ihre jetzige Wichtigkeit.

Als Beitrag zu dem afrikanischen Missionsvortrage in unserer Stadt können wir noch Folgendes mittheilen:

P. Ader ist ein Mitglied der Väter vom heiligen Geist. Er war 18 Jahre lang in Ostafrika thätig, und kürzlich hat er den Auftrag bekommen, in Knechtsteden bei Wöbl am Rhein ein Missionshaus zu gründen.

Die Väter vom heiligen Geist waren lange Jahre als jesuitenverwandt von dem deutschen Reiche ausgeschlossen. Durch seine Beziehungen mit den deutschen Behörden in Ostafrika und dem Auswärtigen Amte in Berlin ist es dem Pater gelungen, die Väter vom heiligen Geist als nicht mehr den Jesuiten verwandt erklären zu lassen, und die landesherrliche Genehmigung zu einer Niederlassung in Knechtsteden zu erlangen.

Wie alle Missionsgesellschaften, sind die Väter vom heiligen Geist sehr arm, da alle von ihnen angewendeten Mittel in den auswärtigen Missionen verankert sind. Infolge dessen ruhen auf der Missionsanstalt Knechtsteden noch 180.000 Mark Schulden. Diese große Schuldenlast ist gewiss für das neugegründete Missionshaus eine sehr große Störung in seiner Entwicklung, und wäre es zugunsten der Missionen sehr wünschenswert, dass sie möglichst recht bald davon befreit würden.

Ihr Stifter ist der wohlbekannte P. Libermann, ein geborener Jude, der sich zum Christenthum bekehrt hat, 15 Jahre lang an der Fallsucht litt und während dieser Zeit den Entschluss fasste, eine Gesellschaft zu stiften zugunsten der Schwarzen. Auf wunderbare

Weise von seiner Krankheit geheilt, wurde er der Stifter der Gesellschaft der Väter vom heiligen Geist und unbefleckten Herzen Mariä. Er ist 1852 in Paris im Rufe der Heiligkeit gestorben und sein Seligsprechungsprocess in Rom ist schon seinem Ende nahe.

Seit 1840 hat sich diese Gesellschaft in merkwürdiger Weise entwickelt, so dass sie heute circa 2000 Mitglieder zählt. Sie hat Missionen und Niederlassungen sozusagen in allen Ländern. In Frankreich, Italien, England, Deutschland, Portugal, aber ganz besonders in Afrika, wo allein über 400 Missionäre dieser Gesellschaft thätig sind und in Amerika über 180.

Dem hochwürdigen Herrn Pater zufolge, der die ausländischen Verhältnisse ganz genau durch persönliche Erfahrung kennt, hat es, seitdem die katholische Kirche besteht, noch keinen so wichtigen Moment gegeben für das Missionswesen, wie gerade jetzt. Seiner Ansicht nach ist, mit der Gnade Gottes, die Befehrung Afrikas nur eine Frage der Mittel, und diese Mittel müssen von hier aus kommen. Das ist unsere heiligste Pflicht als Katholiken, denn die Kirche ist katholisch, d. h. allgemein und als solche müssen wir daran arbeiten, sie auf der ganzen Erde verbreiten zu helfen.

Die Protestanten geben sich augenblicklich bemerkenswerte Mühe, um ihre Missionen im Auslande auszuweiden und diese Missionen zu unterstützen.

Im Inlande bringen sie stauenswerte Summen auf für diese Missionen, welche, den officiellen Angaben zufolge, sich auf 60 Millionen Mark belaufen.

Im Auslande können sie nur in den deutschen Colonien 17 Missionsgesellschaften aufweisen mit 180 Stationen.

Ein anderer Grund, die Missionen zu unterstützen, ist die Gefahr des Muhamedanismus, der immer mehr und mehr den katholischen Missionen entgegentritt oder besser ihnen zuvorkommt. Seitdem sich die europäischen Mächte in Afrika niedergelassen haben, muss dort der Sklavenhandel aufgehoben oder doch sehr beschränkt werden. Der Muhamedaner aber kann nicht ohne Sklaven leben. Er verlässt dann die Küste Afrikas und geht ins Innere. Wo er sich aber niederlässt, drängt er seine Religion auf, und wenn der arme, gute Schwarze einmal gesagt hat: „Allah la illa Allah na Mohammed rasul Allah“, d. h. „Es ist von Gott nur Gott und Muhammed ist der Prophet Gottes“, was die Aufnahmsformel in die muhamedanische Religion ist, so ist er fast nicht mehr zu bekehren. Die Muhamedaner haben zwar keine Missionäre wie wir, aber jeder Muhamedaner ist Missionär, und überall, wo er sich niederlässt, betrachtet er es als seine heiligste Pflicht, seiner Religion den Vorrang zu geben.

Zu dem kommt noch, dass der Drang der europäischen Mächte nach Colonien den Verkehr mit dem Auslande sehr erleichtert und folglich den Missionen die Wege ebnet und sie schützt.

Wir müssen also diese für die Missionen so günstige Gelegenheit benützen, und wenn wir etwas thun wollen, es jetzt thun, um den Protestanten und Muhamedanern zuvor zu kommen, denn nach kurzer Zeit wird es zu spät sein, und große Missionsgebiete werden für uns verloren sein.

In der Vorsehung Gottes kommt alles zur rechten Zeit und das ist der Grund der Entstehung der St. Peter Claver-Sodalität, durch Frau Gräfin Ledochowska gegründet, welche den Sitz in Salzburg hat. „Die Verbreitung des Glaubens“, „Der Kindheit

Nichtamtlicher Theil.

Die Sprachenverordnungen.

Das Cabinet Gautsch ist gewesen, Graf Franz Thun tritt die Erbschaft des bisherigen Ministerpräsidenten an. Aber unberührt von diesem überraschenden Wechsel bleibt das letzte Werk des Freiherrn von Gautsch, die neuen Sprachenverordnungen. Sie werden die innerpolitische Situation der nächsten Zeit in hervorragendem Maße beherrschen und deshalb ist es von Bedeutung, welche Aufnahme die Sprachenverordnungen bei den Parteien, beziehungsweise der Parteipresse, finden. Diese Aufnahme ist so freundlich, wie sie in Erwägung aller Umstände es überhaupt sein kann. Absolut ablehnend verhalten sich in der gesamten Wiener Presse nur zwei Blätter, darunter das Organ der extremsten deutschnationalen Fraction, welches eingeständenermaßen von einem nationalen Frieden, ja auch nur von einem Waffenstillstande überhaupt nichts wissen will.

Im übrigen nehmen die Blätter, welche politisch überhaupt in Betracht kommen, im großen und ganzen eine anerkanntswürdige objective Haltung ein. Die zunächst interessierte deutsch-fortschrittliche Presse constatirt übereinstimmend, daß die Verordnungen den Beschwerden der Deutschen in vielen und belangreichen Punkten Abhilfe schaffen wollen. In Böhmen werde ein geschlossenes deutsches Sprachgebiet mit deutscher Amts- und Dienstsprache anerkannt; die Forderung der Zweisprachigkeit aller Beamten werde fallen gelassen und die Frage der sprachlichen Qualification ausschließlich nach dem praktischen Bedürfnisse geregelt; die Landeshauptstadt werde ausdrücklich als gemischt-sprachig und dadurch die deutsche Minorität Prags unter allen Umständen als gleichberechtigt erklärt; es werde unmöglich gemacht, daß eine grundbücherliche Eintragung nur in einer, und zwar in einer der dortigen Bevölkerung unverständlichen Sprache erfolge; vor allem aber sei es von hohem Werte, daß der principielle Rechtsstandpunkt der Deutschen ohne jeden Vorbehalt anerkannt, nämlich die Competenz der Gesetzgebung zur Regelung der Sprachenfrage hervorgehoben und deshalb die Verordnungen nur provisorisch erlassen werden.

Daneben fehlt es allerdings nicht an Einwendungen, besonders in zwei Punkten.

Es wird beanstandet, daß ganz Mähren als gemischt-sprachig erklärt wird. Allein man sollte da wohl bedenken, daß in Mähren von einem größeren geschlossenen deutschen Sprachgebiete kaum die Rede sein kann und dortselbst die Bevölkerung mit Ausnahme der Städte in intensivster nationaler Vermischung lebt; thatsächlich haben denn auch die Deutschen Mährens niemals den Anspruch auf ein geschlossenes Sprachgebiet erhoben.

Weiters wird besorgt, daß die Regelung der sprachlichen Qualification nach dem ausschließlichen Gesichtspunkte des praktischen Bedürfnisses — einer deutsch-feindlichen Regierung den Vorwand bieten könnte, eben unter dem Gesichtspunkte des praktischen Bedürfnisses den Sprachenzwang für die Beamten durch ein Hintertürchen wieder einzuführen.

Wir glauben, daß einer derartigen Befürchtung am leichtesten dadurch begegnet wird, wenn die

„Jesu-Verein“, „Marien-Verein“ u. existieren allerdings in Oesterreich, aber alle diese Vereine bringen verschwindend wenig auf für ein katholisches Land wie Oesterreich. Warum?

Weil überall, hier wie in Deutschland, Frankreich und anderen Ländern, das Missionswesen zu wenig bekannt ist, und die hochwürdigen Herren Geistlichen mit ihren hiesigen Pflichten und Aufgaben mit dem besten Willen das Missionswesen, also die erste heilige Pflicht der Kirche, nur als eine Nebensache behandeln können. Missionäre und Missionschwestern gibt es für die jetzt existierenden Mittel genug, aber es gibt zu wenig, viel zu wenig Mittel, um dem Werke der Missionen in der heiligen katholischen Kirche den richtigen Platz zu geben. Die Gräfin Ledochowska hat sich also die Aufgabe gestellt, eine Genossenschaft zu gründen, genannt: St. Petrus Claver-Sodalität, die ganz speciell hier in Europa den Missionen, besonders den Missionen in Afrika, gerade dadurch die nöthigen Mittel aufbringen soll, daß sie Propaganda macht für dieselben in Wort und Schrift. Sie füllt dadurch eine große Lücke in dem bisherigen katholischen Missionswesen aus und ist deshalb von größter Wichtigkeit. Die Sodalität wurde mit dem Segen des hl. Vaters und der Genehmigung von 4 Cardinälen und 15 Bischöfen gegründet und von Sr. Eminenz Cardinal Haller in Salzburg als religiöse Gesellschaft approbiert.

Man wende sich gefälligst, was das Werk der St. Petrus Claver-Sodalität betrifft, nach Salzburg, Dreifaltigkeitsgasse 12, und wer P. Acker unterstützen will, an dieselbe Adresse mit der Angabe „für P. Acker“, oder nach Knechtsteden bei Köln, Rheinprovinz.

nationalen Parteien mit thunlichster Beschleunigung daran gehen, die Grundlagen für ein Sprachengesetz zu vereinbaren und im gegenseitigen Einvernehmen auch für die Frage der sprachlichen Qualification der Beamten detaillierte Normen zu entwerfen.

Die Sprachenverordnungen wollen ja nichts sein, als ein Provisorium, das einen Waffenstillstand und eine Reactivierung des Parlamentes ermöglichen soll. In der Natur eines solchen Waffenstillstandes liegt es, daß eine mittlere Demarcationslinie gezogen wird, daß keiner der streitenden Theile seine Ansprüche bis zur Gänze durchsetzt und daß erst dem definitiven Friedensschlusse die endgiltige und in alle Einzelheiten eingehende Auseinandersetzung der strittigen Punkte vorbehalten wird.

Die Sprachenverordnungen vom 24. Februar wollen ein neutrales Terrain schaffen, das eine friedliche Verhandlung zwischen den Parteien ermöglicht und wir glauben, daß sie — unter der Voraussetzung beiderseitigen guten Willens — wohl geeignet sind, dieser Aufgabe zu entsprechen und sonach das Reichs-parlament aus dem unseligen Zustande völliger Lähmung zu befreien.

Politische Uebersicht.

Laibach, 7. März.

Die Ernennung des Geheimen Rathes Grafen Franz Thun zum Ministerpräsidenten wird von der Wiener Presse sympathisch aufgenommen. Die „Reichswehr“ bemerkt: Man kann von ihm nur Gutes erwarten. Er ist ein vornehmer, echt österreichischer Cavalier von ehrenfestem Charakter und hervorragender Begabung. Seine conservative und patriotische Gesinnung sichert ihm von allem Anfange die Sympathien jener, die ein großes und starkes Oesterreich wollen. Die „Neue Freie Presse“ schließt ihre Betrachtungen mit den Worten: Diese schwere Aufgabe übernimmt nun Graf Franz Thun, und wir können nur wünschen, daß es ihm gelingen möge, sie auf friedlichem Wege im Geiste der Verfassung und in persönlicher Gesinnung gegen die Deutschen zu erfüllen.

Die neuen Sprachenverordnungen für Böhmen und Mähren bilden heute den Gegenstand eingehender Besprechung fast aller Journale und werden von mehreren zustimmend begrüßt. Auch die deutschfortschrittlichen Organe heben die Vorzüge der neuen Verordnungen hervor, wenngleich sie sich für ihr Endurtheil noch Reserve auflegen oder die Vorlage als „verspätet“ bezeichnen.

Die Budget-Commission des deutschen Reichstages setzte die Berathung der Flottenvorlage fort. Staatssecretär Contre-Admiral von Tirpitz erklärte seine Zustimmung zu dem Antrage Müller (Julda), wonach die erforderlichen Neubauten bereits in sechs, statt in sieben Jahren fertigzustellen seien. Daraus würden erhebliche militärische und politische Vortheile erwachsen. Die Schiffsbaukosten würden dadurch nicht gesteigert werden, nur würde die Maximal-Steigerung des Ordinariums bereits ein Jahr früher erreicht. — Der Antrag Müller wurde mit großer Majorität gegen die Stimmen der Polen, der beiden Volksparteien und der Socialdemokraten angenommen.

Nach einer aus Rom zugehenden Meldung wird die Zurückziehung der italienischen Truppen aus

der Erythraa bis auf ein Jägerbataillon in naher Zeit durchgeführt sein. Ungefähr 1000 Mann unter dem Befehle des Generalis Stevani seien gegenwärtig auf der Heimfahrt nach Italien begriffen und mehrere Compagnien der Genietruppe werden unmittelbar nach Beendigung der im Zuge befindlichen Arbeiten heimbeordert werden. Die Streitkräfte der erythraischen Colonie werden in Zukunft aus eingeborenen Truppen unter den Befehlen italienischer Officiere bestehen.

In der französischen Deputiertenkammer interpellirte der Socialist Carnaud betreffs des Schiffbruchs der „Flachat“ bei Tenerifa und fragte, ob die häufigen Schiffsunfälle nicht eine Folge der Ueberanstrengung der Besatzung seien. Er verlangt ein Reglement, welches eine Minimumzahl an Besatzung für Handelsschiffe festsetzt. — Marine-Minister Admiral Besnard erwiderte, die Besatzung der Handelsschiffe sei ebenso zahlreich als auf ausländischen Schiffen. Die Zahl der Matrosen sei für den Dienst genügend und für jedes Schiff besonders festgesetzt. — Der Zwischenfall war hiemit erledigt.

Der rumänische Senat nahm mit allen 77 Stimmen den Gesetzentwurf, betreffend die Conversion der öffentlichen Schuld im Betrage von 446 Millionen Lei, an, den die Deputiertenkammer vor einigen Tagen votirt hatte.

Die Nachricht des Pariser „Temps“ über die Abberufung des serbischen Gesandten in Petersburg, General Gruic, wird von authentischer Seite als Erfindung bezeichnet. Eine Veränderung auf diesem Posten war nicht in Aussicht genommen. Der serbische Gesandte in Paris Milutin Garašanin ist gestorben.

Die griechische Kammer hat den Gesetzentwurf über die Finanzcontrole in zweiter Lesung angenommen.

Der bulgarische diplomatische Agent Marton richtete am 5. d. M. an die Pforte eine Note, in welcher Aufklärung über die Bewegung der türkischen Truppen an der bulgarischen Grenze verlangt wird.

Wie aus Havana gemeldet wird, glaubt man, daß der Tod des Insurgentenführers Ducassi die vollständige Pacificierung der Provinz Pinar del Rio herbeiführen werde.

Der Volksraad in Brätoria berieth die Budgetpost von 17.500 Pfund Sterling für die auswärtige consularische Vertretung der Republik. Staatssecretär Dr. Leyds befürwortete die Post, welche nöthig sei, um einen guten diplomatischen Dienst in Europa einzurichten. Dies würde ein Beweis für die Unabhängigkeit der Republik sein, über welche es keine Suzeränität gebe.

Tagesneuigkeiten.

Seine Excellenz Ministerpräsident Franz Graf Thun-Hohenstein.

Franz Graf Thun-Hohenstein, geboren 2. September 1847, ist der älteste Sohn des verstorbenen Grafen Friedrich, welcher Botschafter am russischen Hofe war. Er widmete sich den Rechtsstudien an der Wiener Universität, besuchte dann auch landwirtschaftliche Lehranstalten und machte die landwirtschaftliche Praxis auf einem Rittergute in Preußisch-Schlesien durch. Inzwischen diente er als Einjährig-Freiwilliger in der Armee und wurde in

Am seinetwillen

Roman von M. Lichtenberg.

(39. Fortsetzung.)

„Ich wollte heute vormittags deinen Gatten sprechen“, nahm Graf Steinfels wieder das Wort, „und man wies mich hieher. Ich trat gerade in das an den Salon grenzende Zimmer, als ich Oswald meinen Namen nennen hörte. Unwillkürlich blieb ich wie an den Fleck gebannt stehen und hörte so die ganze Flut ungerechter Vorwürfe, mit welchen er dich überhäufte. Da ich unter diesen Umständen nicht eintreten konnte, so wandte ich mich, sobald ich nur meiner Erstarrung Herr ward, sofort zum Gehen, als plötzlich deine liebe Stimme, Seraphine, mich so unwiderstehlich bezwang, daß ich, wie von einer Zauber-melodie gefangen genommen, zum zweitenmal stehen blieb und so auch hörte, was du Oswald amwortetest. Und was ich da vernahm, war eine so wunderbare Offenbarung für mich, daß ich, alles um mich her vergessend, diesem Wundermärchen lauschte, ohne zu bedenken, wie unwürdig das Lauschen überhaupt und zumal das Erlauschen dieses heiligen, nur für das Ohr deines Gatten bestimmten Geheimnisses sei. Und dir diese Schuld zu gestehen, Seraphine, bin ich in dieser Stunde zu dir gekommen, um dich zu bitten, daß du es mir vergeben mögest. Erschrick nicht!“ fuhr er zärtlich beruhigend fort, als er sah, wie Seraphine, von seinen Worten gleichsam überwältigt, in den Stuhl zurückgesunken war. „Was ich vernommen habe, lehrte mich dich lieben und bewundern, wie man seinen guten Engel verehrt! Freilich wurde mir in dieser Stunde auch klar, welch ein unsagbares

Glück mir an deinem Herzen erbliht wäre, wenn ich mich nicht so gänzlich wie ein willenloser, unwillkürlicher Knabe von meiner stolzen Mutter hätte leiten lassen. Denn auch in meinem Herzen erwachte, als ich dich zum erstenmal als Rätchen von Heilbronn auf der kleinen Wirthshausbühne sah, ein nie zuvor gekanntes Empfinden, aber ich ersticke dieses Gefühl gewaltsam in meiner Brust und brachte damit meiner gerabgott vergötterten Mutter meine Liebe zum Opfer. Ich wahnsinniger Thor! Dich, den reinsten Demant, achtlos zur Seite zu werfen, um dann in Mercedes einen zwar flimmernden, aber allen Wertes baren Rieselstein zu wählen! Denn nachdem ich an Mercedes' Seite so grenzenlos unglücklich geworden bin und deine Seelengröße so ganz kennen gelernt habe, bereue ich meine Verblendung umso bitterer, weil ich mich zugleich so völlig ohnmächtig weiß, dein und mein Schicksal anders zu gestalten, als wie es nun einmal ist — wie es geworden ist durch meine Schuld! Ach, könnte ich doch die Vergangenheit ungeschehen machen, so daß wir beide noch einmal frei wären wie damals! Wie hochbesehelt würde ich dich jetzt mein eigen nennen, Seraphine!“

„Aber wir sind nicht frei, und deshalb darf ich solche Worte nicht hören, Bruno!“ entgegnete Seraphine mit mildem Ernst, indem sie so rührend zu ihm auf sah, daß er, unwillkürlich bezwungen durch die Macht dieses reinen, unschuldbvollen Blickes, die kleinen Hände Seraphines freigab und mit dem Tone gewaltsam unterdrückter Leidenschaft hervorstieß:

„Vergib mir, Seraphine! Du kannst ja nicht ahnen, was in der Brust eines stolzen, heißführenden Mannes vorgeht, wenn er sich in seinen heiligsten

der Reserve des 14. Dragoner-Regiments Lieutenant, 1. Mai 1877 Oberlieutenant und avancierte bis zum Oberlieutenant. 1872 übernahm er an der Seite seines Vaters die Verwaltung der gräflichen Güter. In das öffentliche Leben trat er 1879 ein, als er vom conservativen böhmischen Großgrundbesitzer in das Abgeordnetenhaus gewählt wurde, wo er sich dem Czechenclub anschloß. Nach dem Tode seines Vaters (24. September 1881) succedierte er diesem als erbliches Mitglied des Herrenhauses und als Besitzer des Majorats Tetschen in Böhmen. Er war zugleich Mitglied des böhmischen Landesculturathes, in welchem er als Obmann der Section für forstwirtschaftliche Angelegenheiten thätig war. 1883 wurde er vom scheidemissarischen Großgrundbesitzer Böhmens auch in den Landtag entsendet, wo er als Obmann der Budgetcommission fungierte und zu den Führern des conservativen Großgrundbesitzes gehörte. Ueber das bisherige Wirken Sr. Excellenz schreibt die „Reichswehr“:

Graf Thun nahm sowohl im Abgeordnetenhaus wie im Herrenhaus eine hervorragende Stellung ein. Im böhmischen Landtage befürwortete er stets aufs wärmste den Ausgleich zwischen Deutschen und Czechen. In den Vorbergrund trat er mit seiner am 4. Jänner 1889 erfolgten Ernennung zum Statthalter in Böhmen als Nachfolger des FML. Baron Kraus. In dieser seiner Eigenschaft hatte er zunächst hervorragenden Antheil an dem Zustandekommen der Ausgleichspunctationen von 1890, für die er sich wiederholt im Landtage mit aller Entschiedenheit einsetzte. Er stieß damals auf die entschiedene Opposition der Jungczechen. Diese nahm später so heftige Formen an, daß sie ihn im Jänner 1896 zu seinem Rücktritte bewog. Die Jungczechen haben seither einsehen gelernt, daß ihr Urtheil über den Grafen Thun viel zu hart war. In der That zeigt die ganze Statthalterlaufbahn des Grafen Thun eine Fülle von Maßnahmen, welche sich für das culturelle und materielle Wohl der Bevölkerung Böhmens von bleibendem Werte erwiesen. Er zeigte für die deutsche, wie für die czechische Bevölkerung das wärmste Interesse. Bei seiner Ernennung zum Statthalter begegnete er angesichts seiner politischen Vergangenheit dem Mißtrauen der deutschen Bevölkerung. Als er aus dem Amte schied, konnte man so recht erst wahrnehmen, wie populär er inzwischen in ganz Deutschböhmen geworden war. Seine Demission wurde ebenso von den Deutschen, wie von den Altzechen und Conservativen lebhaft bedauert.

Graf Thun fungierte, nachdem er den Statthalterposten verlassen hatte, einige Zeit auch als Obersthofmeister des Erzherzogs Franz Ferdinand. In der letzten Session der Delegationen war er Präsident der österreichischen Delegation.

(Eine Widmung für die Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stefanie.) Zur Erinnerung an die Finnlandsreise Ihrer k. und k. Hoheit der Frau Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stefanie hat die Verlagsanstalt in Helsingfors eine Prachtausgabe des Werkes „Finnland in Bildern“ veranstaltet und sie als Zeichen der Verehrung für die hohe Frau soeben nach Wien gelangen lassen. Der Text ist in sechs Sprachen (deutsch, russisch, finnisch, schwedisch, englisch und französisch) verfaßt; außerdem enthält das Buch 180 Autotypien der Natur Schönheiten und historischen Merkwürdigkeiten des Landes. Die schwingvolle Widmung „An die hochherzige Beschützerin der Länder- und Völkerkunde“ ist in deutscher Sprache gehalten. Die Uebersetzung soll durch eine Deputation der k. k. Geographischen Gesellschaft erfolgen.

Gefühlen verletzt und in seiner Ehre beleidigt sieht und zu spät erst erkennt, welche einen Himmel er sich selber verschlossen hat! Ich weiß es ja, endete er mit weicher Innigkeit, „daß es Wahnsinn, Frevel ist, so zu dir zu sprechen, Seraphine, und dennoch ist es mir seit heute, als ob ich durch Zaubergewalt an dich gefesselt sei trotz allem für nun und für allezeit!“

Während dieser in glühender Erregung hervorgehobenen Worte war Seraphine leise zu seinen Füßen niedergeglitten und sagte jetzt, die zarten Hände wie ein bittendes Kind gefaltet und mit tränenfeuchtem Blick zu ihm aufschauend, mit leise bebendem Tone:

„Führe mich nicht in die Versuchung, Bruno! Schon das Anhören deiner Worte ist Sünde! O, daß du meine unseligen Worte vernennen müßtest! Aus Barmherzigkeit sprich nie wieder von meinem mir abgezwungenen Geständnis! Ich wäre ja lieber gestorben, ehe ich es wesentlich vor dir verrathen hätte!“

Und sie barg ihr Antlitz in beiden Händen. Rasch beugte sich Bruno zu ihr nieder, richtete ihr Gesicht empor, jedoch ohne daß er es wagte, ihre Hände nochmals zu erfassen, und sprach mit bewegtem Tone:

„Ich fühle es, es war ein Frevel, dein frommes, reines Gemüth durch das, was ich dir sagte, zu verletzen. Es soll nie wieder geschehen! Ich kehre morgen nach Spanien zurück. Und darum gib mir noch ein einziges gutes Wort zum Abschied, damit ich fern von

(Erhebende Feier.) Aus Lemberg wird vom 6. d. M. berichtet: Zur Feier des sechzigjährigen Priester-Jubiläums des Papstes Leo XIII. fand heute in der römisch-katholischen Kathedrale eine feierlicher Gottesdienst statt, zu welchem sich schon früh hiesige Vereine, Genossenschaften und Corporationen vom beflaggten Rathhause aus begeben hatten. Während des Gottesdienstes blieben die Kaufläden und Geschäfte in der Stadt geschlossen. Viele Häuser waren mit Fahnen in den päpstlichen Farben geschmückt. Nach dem Hochamte kehrten die Festtheilnehmer in den großen Rathhousaal zurück. Hier hielt der Stadtpräsident Dr. Malachowski an die zahlreiche Versammlung eine feierliche Ansprache, welcher Gesangsvorträge, Declamationen, Vorlesungen und Ansprachen seitens der Repräsentanten der Arbeiter folgten. Für nachmittags sind aus Anlaß des Jubiläums noch mehrere andere Festveranstaltungen und abends eine Beleuchtung der Stadt in Aussicht genommen.

(Das Befinden des heil. Vaters.) Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Rom vom 6. d. M.: Für heute morgens war eine vom Papste im Consistorialsaale zu celebrierende Messe angesetzt, zu welcher Pilger aus der Schweiz, aus dem Elsaß und anderen Gegenden sich der Eintritt erbeten hatten. Dieselben wurden jedoch verständigt, daß der Papst die Messe auf morgen verschoben habe. An mehrere Personen des Vaticans wurden Fragen nach dem Grunde dieser Verschiebung gestellt und die Antwort lautete dahin, man glaube, der Papst wolle die Rede, welche er morgen an die Pilger richten werde, ausarbeiten. Jedenfalls kann es keinem Zweifel unterliegen, daß die Gesundheit des Papstes vortrefflich ist, denn er stand heute morgens früh auf und celebrierte in seiner Privatkapelle die Messe. Hierauf zog sich der Papst in sein Arbeitscabinet zurück. Der Leibarzt Sr. Heiligkeit Dr. Lapponi erklärte einem Interviewer gegenüber, der Papst befinde sich sehr wohl. Als er heute morgens seinen gewöhnlichen Sonntagsbesuch bei Sr. Heiligkeit abstatten wollte, ließ ihm der Papst sagen, er dispensiere ihn von dem Besuche. Wenn er wolle, so könne er am Abend oder morgen wieder vorsprechen.

(Kampf mit Schmugglern.) Drei Zuckerschmuggler, darunter ein Örienter, stießen nächst Eismonne auf italienische Zollwächter und wurden von denselben verfolgt. Einer der Schmuggler wurde im Handgemenge erschossen, ein zweiter durch einen Stich in die Brust getödtet, der dritte stürzte in einen Abgrund und brach sich beide Füße.

(Die Wanderlust des Schmerzes.) Daß bei ganz gesunden Menschen Schwankungen in der Schmerzempfindung an verschiedenen Körpertheilen vorkommen, konnte der russische Arzt Dr. Moczukowski, wie er im „Neurologischen Centralblatt“ mittheilt, mit Hilfe des Algesimeters feststellen. Bei einzelnen Menschen ist die linke Körperseite empfindlicher als die rechte; bei Frauen ist die Schmerzempfindung größer als bei Männern, den größten Unterschied zwischen Frauen und Männern weist die Innenfläche der Oberschenkel auf. Das Centrum der Schmerzempfindung ist die Haut an den Hüften; von hier aus wächst sie aufwärts zum Kopf und den Fingern, abwärts zu den Beinen ganz allmählich an. Sehr empfindlich ist die behaarte Kopfhaut, während die Schmerzempfindung der Schleimhäute eine geringere als die der Außenhaut ist. Die Zungenspitze ist empfindlicher als der Zungenrücken, die Innenfläche der Unterlippe empfindlicher als das Zahnfleisch. Auf dem Nasenrücken ist die Empfindlichkeit größer als auf den Nasenflügeln, über den gebeugten Gelenken größer als bei gestreckten Gelenken, auf dem Rücken der Finger und Beinen größer als auf deren Fläche.

dir, mein guter Engel, die Kraft gewinne, mein selbstgewähltes, glückloses Leben standhaft zu ertragen!“

„Du willst fort?“ fragte Seraphine mit bebenden Lippen.

„Ja, ich muß fort, um meiner Ehre willen, welche Mercedes hier mit Füßen tritt!“ lautete die jetzt wieder mit ernstem Tone gegebene Erwiderung. „Ich werde mich in Spanien mit Mercedes auf mein einsam am Meere gelegenes Schloß Delmaré zurückziehen. So, hoffe ich, werde ich in Stande sein, den Wächter meiner Ehre zu spielen! Es wird ein trauriges, freudloses Dasein für mich werden“, endete er düster, „denn ein Weib, welches man nicht mehr achten kann, kann man auch nicht mehr lieben!“

„Du wirst Mercedes wieder lieben lernen und mit ihr glücklich sein, Bruno!“ entgegnete Seraphine mild. „Ich bin überzeugt, Mercedes wird sich wieder zu dir zurückfinden, sobald sie mit dir allein ist, denn sie ist ja nur flatterhaft, nicht böse und wird sich von dir in Liebe leiten lassen und dich aufs neue glücklich machen.“

„Du schließt nach dir selber, Seraphine! Du erfüllst zwar mit der Aufopferung einer Heiligen deine schweren Pflichten!“ entgegnete Graf Steinfels schmerzlich.

„Ich bin Mutter“, entgegnete Seraphine mit aufleuchtendem Blick, „und die Mutterfreude ist eine so heilige Glückseligkeit, daß sie uns sanft und geduldig macht und uns alles übrige Erdenglück zu ersetzen im Stande ist.“

(Fortsetzung folgt.)

(Auf den kanarischen Inseln) hat sich ein höchst seltenes meteorologisches Phänomen ereignet. Am 16. Februar entfaltete sich ein Nebel über den Inseln. Bei näherer Beobachtung ergab sich, daß dieser Nebel aus feinem Sand bestand. Er war so dicht, daß er die Sonne verdunkelte und man nicht über 100 Yards weit sehen konnte. Die Segel der Schiffe und die Dächer der Häuser bedeckten sich schnell mit dem rötlich gefärbten Sande. Er kam natürlich von der Sahara, wo um die Zeit ein furchtbarer Südost-Samum geherrscht hat. Nach den Meldungen der vom Cap und von England kommenden Capitäne hat sich der Sandsturm über die ganze Gegend zwischen Madeira und Cap Verd erstreckt. Der deutsche Dampfer „Karl Boermann“, welcher am 15. Februar abends in Las Palmas eintraf, brauchte infolge des Sandsturmes zu der Fahrt von Teneriffa statt der gewöhnlichen fünf Stunden zwei Tage und drei Nächte.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Personalnachrichten.) Das k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht hat den Herrn kaiserlichen Rath Johann Murnik in Laibach zum Mitgliede der Centralcommission für Angelegenheiten des gewerblichen Unterrichtes für die Dauer der nächsten Funktionsperiode, d. i. bis Ende des Jahres 1901, ernannt. — Mit der Beaufichtigung des demnächst zur Vergebung gelangenden und sofort in Angriff zu nehmenden Baues der Localbahn Laibach-Oberlaibach wurde der beim k. k. Eisenbahnministerium in Verwendung stehende k. k. Ingenieur Herr Anton Holesch betraut. — Bei der am 28. v. M. stattgefundenen Wahl der Functionäre für den Bezirksstrafenausschuß von Zirknitz wurden die Herren Alois Pogacnik, Handelsmann und Realitätenbesitzer in Zirknitz, zum Obmann und Josef Millauz, Holzhändler und Realitätenbesitzer, zum Obmannstellvertreter gewählt.

(Von der Staatsschulden-Commission.) Auf Grund des Gesetzes vom 9. Juli 1894 (R. G. Bl. Nr. 154) sind bis Ende Februar 1898 eingelöste Staatsnoten zu 1 fl., 5 fl. und 50 fl. im Gesamtbetrage von 199,304.083 fl. nach vollzogener Vernichtung von dem auf gemeinsame Kosten einzulösenden Betrage von 312 Millionen Gulden ö. W. (Artikel XIX des Münz- und Währungsvertrages) als getilgt abgeschrieben worden. Die auf gemeinsame Kosten einzulösende schwebende Schuld in Staatsnoten betrug daher mit Ende Februar 1898 112,695.917 fl. Insbesondere waren von den mit Verordnung des k. k. Finanzministeriums vom 24. Juli 1894 (R. G. Bl. Nr. 158) einberufenen Staatsnoten zu 1 fl. ö. W. am 24. Juli 1894 ausgegeben 57,883.361 fl. bis Ende Februar 1898 eingelöst, vernichtet und als getilgt abgeschrieben 57,187.443 Gulden, wonach mit Ende Februar 1898 im Umlaufe 695.918 fl. verblieben.

(Vertrauenswürdigkeit auswärtiger Firmen.) Die Handels- und Gewerbekammer hat im December 1897 in unserem Blatte einen Handelsministerial-Erlaß veröffentlicht, in welchem auf das eindringlichste darauf hingewiesen worden ist, vor Anknüpfung von commercziellen Verbindungen mit ausländischen Firmen, namentlich mit solchen unbekanntem Rufes, bei dem zuständigen Consularamte Informationen über die Creditfähigkeit und Vertrauenswürdigkeit der betreffenden Firmen einzuholen. Nun kam der Handels- und Gewerbekammer folgende Mittheilung zu: Laut einer von verlässlicher Seite zugegangenen Mittheilung ist bei Anknüpfung neuer Geschäftsverbindungen mit Südrussland (Odess) die vorgängige Einholung von Informationen bei dem zuständigen k. und k. Consularamte über Vertrauenswürdigkeit und Creditfähigkeit dortiger Comittenten dringend zu empfehlen. Durch Außerachtlassung dieser Vorsicht sind in letzter Zeit einige Unternehmungen zu Schaden gekommen.

(Wissenschaftliche Vorträge.) Der Unterstützungsverein für dürftige Realschüler beabsichtigt, unter gefälliger Mitwirkung der Realschulprofessoren einen Cyklus von vier Vorträgen zu veranstalten, und zwar: 1.) Ueber elektrische Schwingungen und die Telegraphie ohne Draht von Prof. Probst am 23. März. 2.) Die Mikro-Organismen im Dienste der Chemie von Professor Belar am 26. März. 3.) Ueber Röntgen'sche Strahlen von Prof. Probst am 30. März. 4.) Dantes Wanderung durch die Hölle von Prof. Baharner am 2. April in der Zeit von 6 bis 7 Uhr abends. Vormerkungen werden in der Realschul-Direction und aus Gefälligkeit in der Verlagsbuchhandlung Kleinmayr & Bamberg am in der Handlung des Herrn Baso Petricic, Rathhausplatz 21, entgegengenommen.

(Weidmännische.) Im politischen Bezirke Krainburg ist im abgelassenen Jahre nachstehendes Wild zum Abschusse gelangt: 7 Stück Rothwild, 180 Rehe, 62 Gemsen, 736 Hasen, 43 Auerhähne, 7 Stück Birkwild, 37 Stück Haselwild, 5 Schneehühner, 7 Steinhühner, 325 Feldhühner, 317 Wachteln, 57 Wald- und 5 Mooschneepfen, 3 Wildgänse, 28 Wildenten, 17 Fische, 13 Marder, 5 Iltisse, 4 Fischottern, 1 Wildkatze, 5 Dachse, 3 Adler, 47 Eulen sowie 63 Habichte, Falken und Sperber.

—0.

(Landtagsabgeordneter Globočnik) Das Leichenbegängnis des dahingeshiedenen Landtags-Abgeordneten Victor Globočnik fand Sonntag nachmittags in Krainburg unter zahlreicher Theilnahme von Leidtragenden und Trauergästen statt. Die letzte Ehre erwiesen dem Verbliebenen Landeshauptmann Detela, Landeshauptmann-Stellvertreter Baron Dichtenberg, Bezirkshauptmann Dr. Steffenhofer, Vertreter des Landesauschusses, Landtags-Abgeordnete und viele Honoratioren. Prachtige Blumenpenden zeugten von der Verehrung, die der Verbliebene genossen. Landesauschussbeisitzer Dr. Tavčar hielt eine ergreifende Grabrede.

(Zum Schulhausbau in Waitisch.) Nach einer uns zugehenden Mittheilung wird zur Untersuchung des Baugrundes für das neue Schulgebäude in Waitisch der Vocalaugenschein am 12. d. M. stattfinden.

(Aus dem Polizeirapporte.) Vom 5. auf den 6. d. M. wurden neun Verhaftungen vorgenommen, und zwar vier wegen Excesses, drei wegen Vaciens und zwei wegen Bettelns.

(Messerhelden.) Aus Stein wird uns mitgetheilt: Am 27. Februar um 12 Uhr nachts verließ der 51 Jahre alte, ledige Knecht Anton Pestator aus Nr. 13 das Gasthaus der Francisca Mali in Nisch Nr. 54, woselbst er mit mehreren anderen Insassen von Nisch trank und wollte nach Hause gehen. Mit ihm gieng aus dem besagten Gasthause der Inwohnersohn Johann Cervinc aus Nisch. Auf der Straße forderte Cervinc den Anton Pestator auf, noch Brantwein zu zahlen. Da der Letztere dies nicht thun wollte, versetzte ihm Cervinc mit einem Taschenmesser eine Stichwunde in die linke Bauchgegend und auf die linke Wange, wodurch er ihm schwere Verletzungen beibrachte. Der Thäter wurde von der Gendarmerie arretiert und dem k. k. Bezirksgerichte in Egg eingeliefert.

(Aus der Theaterkanglei.) Morgen gelangt zum Vortheile des Cassiers Julius Bergmann Karlweis' trefflicher Wiener Schwanke «Der kleine Mann» zur Aufführung und liegen die Hauptrollen in den Händen der Herren Trebisch, Köppel, Negl, Sprinz, Stoll und Lichten sowie der Damen Rittl, Schweichardt und Melzer.

(Deutsche Bühne.) Die gestrige zweite Aufführung der Operette «Der Schelm von Bergen» fand neuerlich die freundlichste Aufnahme seitens des Publicums. Das Theater war schwach besucht.

Schwurgerichtsverhandlungen.

Am 7. März begannen unter dem Voritze des Herrn k. k. Landesgerichtspräsidenten Albert Levčnik die Schwurgerichtsverhandlungen. Es fanden folgende Verhandlungen statt:

1.) Gegen Josef Turški, 18 Jahre alt, in Tiefenbach, Bezirk Gottschee, geboren, Schuhmacherlehrling in Laibach, wegen Diebstahls. Derselbe, bei dem Schuhmachermeister Mathias Perne in Laibach, Judengasse Nr. 3, als Lehrling in Arbeit, hat in der Nacht vom 8. auf den 9. Jänner 1898 die versperrte Thür des Gewölbes seines Meisters Mathias Perne eingedrückt, im Gewölbe die versperrte Geldlade mittels Hammers geöffnet und aus derselben 405 fl. Bargeld, gegen 25 Stück alte Zwanziger, mehrere Ringe, Ohrringe und Brochen gestohlen. Durch das Wechseln einer gestohlenen Hundertgulden-Note fiel der Verdacht auf Turški, welcher nach anfänglichem Leugnen die That eingestand und es wurden bei seiner am 26. Jänner erfolgten Verhaftung noch 357 fl., einige Ringe, Ohrringe und Brochen, welche Gegenstände Turški vergraben hatte, vorgefunden. Die That des Josef Turški qualificiert sich nach den §§ 171, 173, 174 II d und 176 II c St. G. zum Verbrechen des Diebstahls, und wurde derselbe im Sinne der Anklage mit Anwendung des § 338 St. G. zu zwei Jahren schweren Kerkers, verschärft mit einmaligem harten Lager allmonatlich, verurtheilt.

2.) Gegen Jakob Jenko, vulgo Svečani, 32 Jahre alt, aus Jama bei Maudič, Gerichtsbezirk Krainburg, lediger Grundbesizersohn, wegen schwerer körperlicher Beschädigung. Am 7. August 1897 entstand in Jama in der heimischen Dreschtenne ein Streit zwischen dem Beschuldigten und seiner Schwester Margaretha, der so laut geführt wurde, daß das Geschrei im Wohnhause gehört wurde. Infolge dessen schickte die Mutter der beiden ihren Sohn Matthäus zur Dreschtenne, um den Jakob zu beruhigen. Als Matthäus gegen die Dreschtenne gieng, begegnete er schon seinen Bruder Jakob im Garten und ermahnte denselben zur Ruhe. Jakob Jenko, der in der Hand eine eiserne Schaufel hielt, erzürnt über die Vorwürfe des Matthäus, stieß diesen derart ins Gesicht, daß dem Matthäus das rechte Auge zerquetscht und sogar im Augenwinkel das Bein verletzt wurde, infolge dessen das Auge auf operativem Wege entfernt werden mußte. Der Beschädigte, welcher Lehrer ist, bezeugt den Thatbestand, wie oben erwähnt, daß er von seinem Bruder nur infolge dessen Bornes so beschädigt wurde, da ihm derselbe von jeher feindlich gesinnt war und, als er noch ein Kind war, beinahe ein Ohr abgerissen hätte, einmal mit einer Hacke verfolgt, vor demselben weichen

mußte u. dergl. m. Jakob Jenko wurde nach § 334 St. B. D. von der Anklage freigesprochen.

3.) Gegen Jakob Dunaj, vulgo Damjanov, am 19. Juli 1874 in Brunnorf, Umgebung Laibach, geboren, Besitzersohn in Egg, wegen Todtschlags.

In der Nacht auf den 1. Jänner d. J. versammelten sich mehrere Burschen im Kramar'schen Gasthause in Egg. Zwischen den Burschen Jakob Dunaj und Johann Uršič entstand ein Wortwechsel, zur Prügelei kam es aber nicht. Gegen 1 Uhr verließen die Burschen das Gasthaus. Als vor diesem Hause Jakob Brinc und Johann Uršič miteinander sprachen, trat der Bursche Jakob Dunaj hinzu, schlug, ohne ein Wort zu sprechen, den Johann Uršič mit einem eisernen Werkzeuge auf den Kopf und entflo. Franz Uršič sank bewusstlos zu Boden und starb bald darauf. Der Thäter ist geständig. Dunaj wurde im Sinne der Anklage zu sechs Jahren schweren Kerkers, mit einer Feste monatlich, einsamer Ab-sperrung in dunkler Zelle mit hartem Lager am 1. Jänner jeden Straffjahres verurtheilt.

Piterarisches.

Wie Fatime von einem «ganz kleinen Affen» curiert wurde und wie der angsterfüllte dankbare Sultan dem erstaunten Doctor einen großen Orden dafür verliehen, erzählt uns Nataly von Eschstruth in einer prächtigen Humoreske «Sein erster Orden» im neuesten (VII.) Bande von Willkommen! Illustr. Unterhaltungsbibliothek (Berlin, Verlag Neusser, Messer & Comp.). Recht herzlich mußten auch wir bei der Lectüre dieses Abenteuers des Heidelberger Studenten, des Pseudo-Doctor, in das Lachen der Tafelrunde einstimmen, der er sein Erlebnis erzählte. Von dem bekannt reichen Inhalte eines jeden Bandes dieser Bibliothek können wir aus dem vorliegenden noch als besonders interessant eine Arbeit von Dr. Fritz Friedmann bezeichnen «Pariser Straßenbilder», eine Schilderung des Lebens und Treibens in den Straßen der Seinestadt. Ein deutscher Seeheld aus der Hanfzeit nennt Contre-Admiral a. D. Reinhold Werner eine biographische Skizze des Danziger Paul Benete. Es ist eine Erinnerung an die ruhmvolle Zeit, wo Deutschland in seiner Hanfa so mächtig zur See war. Der Flug des Menschen, ein Streifzug in das Gebiet der Ballon- und Flugtechnik von Robert W. Dahns.

Als ein neues Kennzeichen des guten Tones gilt es jetzt, sich nach den durch Chic und Vornehmheit ausgezeichneten Modenvorlagen zu kleiden, welche das für Toilette tonangebende Modenblatt «Große Modenwelt», mit bunter Fächervignette, Verlag John Henry Schwerin, Berlin W. 35, in so überreicher Fülle und künstlerischer Ausführung bietet. Und wie einfach und schnell arbeitet dieser kolossal und compliciert angelegte Apparat! Man bezeichnet dem Verlag irgend eine Modenummer, schickt mit der Abonnements-Quittung die nach Anweisung (Schnittmusterbogen) gefertigten Maßangaben sowie 30 kr. (22 kr. für Kindermodenschnitte) — die eigenen Selbstkosten — ein und erhält dann den Schnitt fix und fertig genau nach Körpermaß. Dazu kommen noch die in jeder vierzehntägigen Nummer enthaltenen löstlichen Handarbeiten und die nur erste Autoren aufweisende, illustrierte Belletristik und achtseitige Romanbeilage «Aus besten Federn», ein vielfigurliches Moden-Colorit und eine große Extra-Handarbeitenbeilage mit u. a. naturgroßen Vorlagen. Dabei kostet «Große Modenwelt» nur 75 kr. vierteljährlich. Zu beziehen durch die Hauptauslieferungsstelle für Oesterreich-Ungarn: Rudolf Lechner & Sohn, Wien, I., sowie durch sämtliche Buchhandlungen, Postanstalten und Zeitungsverkäufer. Erstere und der Verlag liefern auch Gratis-Probenummern. Man achte genau auf die bunte Fächer-Bignette!

Alles in dieser Rubrik Besprochene kann durch die hiesige Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Wambertg bezogen werden.

Neueste Nachrichten.

Das Ministerium Thun.

(Original-Telegramme.)

Wien, 6. März. Seine k. und k. Apostolische Majestät hat mit Allerhöchstem Handschreiben vom 7. März d. J. den Ministerpräsidenten Franz Grafen Thun mit der Leitung des Ministeriums des Innern betraut, den F. M. Benö Grafen Welfersheim neuerlich zum Minister für Landesvertheidigung, den Geheimen Rath Dr. Heinrich Ritter von Wittel neuerlich zum Eisenbahnminister, Dr. Ignaz Edler von Ruber neuerlich zum Justizminister, den Grafen Arthur Bylandt-Mheydt zum Minister für Cultus und Unterricht, den Landeshauptmann des Erzherzogthums Oesterreich ob der Enns Michael Freih. v. Raft zum Ackerbauminister, den Universitäts-Professor Dr. Josef Raizl zum Finanzminister, den Landesgerichtsrath a. D. Dr. Josef Maria Baernreither zum Handelsminister und Adam Ritter von Jedrzejowicz zum Minister ernannt.

Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stefanie.

(Original-Telegramm.)

Wien, 7. März. Das abends über das Befinden Ihrer k. und k. Hoheit der durchlauchtigsten Frau Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stefanie ausgegebene Bulletin lautet: Tagsüber subjectives Befinden recht zufriedenstellend, im Localbefunde keine Veränderung, Conspirationen befriedigend, Nahrungsaufnahme noch gering. Sr. Majestät der Kaiser, der durchlauchtigste Herr Erzherzog Franz Salvator und dessen Gemahlin holten um 6 Uhr abends persönlich Erkundigungen ein; die allgemeine Theilnahme ist fortbauend die größte.

Telegramme.

Wien, 7. März. (Orig.-Tel.) Fürst Ferdinand von Bulgarien wurde nachmittags von Sr. Majestät dem Kaiser in halbstündiger Audienz empfangen.

Prag, 7. März. (Orig.-Tel.) Heute abends fand auf dem Graben neuerlich eine große Ansammlung statt. Hervorgerufen wurde dieselbe dadurch, daß mehreren Gruppen deutscher Studenten, von welchen einzelne Couleurs trugen, eine große Menschenmenge folgte, welche «Heilo»- und «Kazdar»-Rufe ausstieß. Dreißig Wachleute zu Pferd und hundert zu Fuß schritten ein und zerstreuten die Menge. Eine Anzahl von Personen wurde wegen Widersehllichkeit gegen die Wache arretiert. Um 9 Uhr abends herrschte vollkommene Ruhe.

Pola, 7. März. (Orig.-Tel.) Sr. Majestät Schiff «Albatros» ist nach zweijähriger Missionkreise hier eingelaufen.

Rom, 7. März. (Orig.-Tel.) In der heutigen Sitzung der Kammer widmete der Präsident dem im Duell getödteten Cavalotti einen warmen Nachruf und beantragte, daß die Sitzung zum Zeichen der Trauer aufgehoben und auf dem Palais der Kammer durch acht Tage die Trauerfahne zu hissen sei. Weiters soll am Sarge Cavalottis ein Kranz aus Bronze niedergelegt werden und der Municipalität von Contelona, dem Wahlkreise Cavalottis, das Beileid ausgedrückt werden. Ministerpräsident Rudini schloß sich den Worten und Anträgen des Präsidenten an, welche von der Kammer einstimmig angenommen wurden. Die Sitzung wurde sodann aufgehoben.

Rom, 7. März. (Orig.-Tel.) Aus mehreren Städten werden Trauerkundgebungen für den im Duell gefallenen Cavalotti gemeldet. Es ereignete sich nirgends ein Zwischenfall.

Rom, 7. März. (Orig.-Tel.) Der Papst, dessen Befinden ein ausgezeichnetes ist, las heute früh im Consistorialsaale die Messe, zu welcher mit seiner Erlaubnis 400 Personen zugelassen wurden, unter denen sich 250 Pilger befanden. Nach der Messe ließ der Papst die Führer der Pilger zum Throne zu. Beim Verlassen des Saales wurde der Papst lebhaft acclamirt.

Paris, 7. März. (Orig.-Tel.) Die Kammer nahm den Gesetzentwurf an, mit welchem der Bau der Pariser Stadtbahn als im öffentlichen Interesse gelegen erklärt wird.

Paris, 7. März. (Orig.-Tel.) Ein Eisenbahn-Unfall bei Chasse ereignete sich um halb 2 Uhr früh. Der Schnellzug Marseille-Paris entgleiste, die Maschine und zwei Waggons verlegten das Geleise; zwei Eisenbahnbedienstete und sieben Reisende wurden verletzt.

Lyon, 7. März. (Orig.-Tel.) Bei Chasse zwischen Lyon und Bienne ereignete sich ein Eisenbahnunglück. Etwa zehn Personen wurden verletzt, darunter die Mehrzahl leicht.

Milazzo, 7. März. (Orig.-Tel.) Ein sehr heftiger Südwind, der sich in der letzten Nacht erhob, verursachte hier und in der Umgebung großen Schaden. Viele Fahrzeuge scheiterten im Hafen, andere wurden beschädigt.

Belgrad, 7. März. (Orig.-Tel.) Der französische Minister des Aeußern Hanotaux drückte dem serbischen Volke sein Beileid anlässlich des Ablebens Garasanins aus. Die Leiche Garasanins trifft Freitag hier ein. Für die feierliche Bestattung hat sich ein Comité gebildet, welchem die Parteiführer und einige hervorragende hiesige Politiker angehören.

Bombay, 7. März. (Orig.-Tel.) Die Reibung zwischen der Stadtverwaltung und der Pestcommission erreichte Samstag ihren Höhepunkt, als die Stadtverwaltung die Zahlung an die Pestcommission einstellte. Die Anweisungen waren ausgestellt in der Höhe von 38.000 Rupien, während sich nur 4800 Rupien in der Cassa befanden. Es wurde eine Zusammenkunft im Regierungspalais abgehalten, um eine Lösung der Frage zu versuchen, und eine zweite Zusammenkunft berief die Corporation. In Bombay herrscht große Unruhe, die Agitation gegen die Pestmaßregeln nimmt zu, die Kleiderhändler beabsichtigen ihre Läden zu schließen zum Zeichen des Protestes gegen das neue Pestreglement, das die Empfindungen der Hindus verletzt, die Sterbefälle infolge der Pest vermehren sich, da die Krankheit bössartiger werde.

Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Bitschnau, Christliche Standes-Unterweisungen, 1. Heft, fl. 1.30. — Epstein, Die Grundzüge der neuen Steuergeetze, 1. Theil: Die Erwerbsteuer, fl. 1.80. — Berg, Der Haus-Advocat für jedermann, fl. 1.80. — Vetterode, Beiträge zu Schlesiens Rechtsgeschichte, 2. Heft, fl. 2.16. — Breslau, Die Maschinenelemente, 1. Hg., fl. 30. — Kossowicz, Humoresken und Skizzen, fl. 60. — Kielmannsegg, Die Bauordnungen für das Land Niederösterreich und Wien, fl. 2. — Die Vollzugsvorschriften zu den österr. Civilprocess-geetzen, fl. 1.10. — Chiavacci, Moloch, fl. 30. — Eibel, Bewirtschaftung kleiner Hausgärten, geb. fl. 1.02. — Feinte, Die Grundvorstellungen über Electricität, 2. Auflage, fl. 1.90. — Helm, Der Milchstaat, fl. 2.40. — Schmidt, Experimental-Vorlesungen über Electrotechnik, 1. Hg., fl. 60. — Haardtov nastenski zemljevid Palestine. Za porabo v slovenskih solah privred prof. Fr. Orozen. Preis auf Leinwand gespannt in Mappe fl. 8. — auf Leinwand mit Stäben zum Aufhängen fl. 9. — Stolze, Werkstatt und Handwerkszeug des Photographen, fl. 4.80. — Stocham, Die Reform-Öse, fl. 1.80. — Hensel, Brot aus Steinen, fl. 60. — Kühn, Die Wäde als Futter für Milchkühe, fl. 24. — Heymann, Handbuch der Laryngologie und Rhinologie, 1. Band, 1. Hälfte, fl. 15. — Bapp, Galatea (illustrirt von Zopf), fl. 1.20. — Martinal, Zur Psychologie des Sprachlebens, fl. 40. — Bala Emile, Paris, fl. 2.10. — Vorrätig in Zg. v. Kleinmayr & Fed. Wamberg's Buchhandlung in Laibach.

Angelkommene Fremde.

Hotel Stadt Wien.

Am 6. März. Hummel, k. k. Postcommissär; Müller, Privat, Triest. — Dr. Verschep, k. k. Notar, Lichtenw. — Dr. Gruntar, k. k. Notar, f. Frau, Reifnitz. — Dr. Rahne, k. k. Notar, f. f. Feistritz. — Höfler, Verwalter, Marburg. — Koshal, Grundbesitzer, Großlupp. — Dr. Bidoly, Landesgerichtsrath, Egg. — Baron Müller, Privat, Graz. — Baron Vaillon, Privat, Krainburg. — Almady, Pass, Kste., Budapest. — Warle, Kfm., Solingen. — Luzmann, Kfm., Hamburg. — Traut, Kfm., Innsbruck. — Reich, Brauner, Mandl, Langfelder, Knecht, Kste., Wien.

Hotel Elephant.

Am 5. März. Baron Gordon, Ingenieur; Baronin Gordon; Fischer, Stern, Kornhauser, Freiberger, Blumengarten, Kste., Wien. — Hinterlehner, k. k. Bergsrath, Klagenfurt. — Dr. Lederer, k. u. k. Regimentsarzt, Görz. — Dr. Temmler, Advocat, Stein. — Fischer, k. k. Steuerinspector, Triest. — Kocnik, Apotheker, Stein. — Krömer, k. u. k. Militär-Beauftragter, Marburg. — Uleel, cand. jur., Graz. — Flugh, Privat, f. Tochter, Marburg. — Hönigmann, Besitzerin, Utlad. — Böhner, Kfm., Fichtelberg. — Tanschel, Kfm., Prag. — Paula, Futfabrikant, Rudolfswert. — Scheyer, Kfm., f. Gemahlin, Kopreinitz. — Bertolini, Kfm., Verona.

Am 6. März. M. Theresie Gräfin Ledochowka, sammt Kammerjungfer, Salzburg. — Kuralt, k. u. l. Oberlieutenant, Klagenfurt. — Stern, Kfm., Ugram. — Rohrer, Nowak, Dering, Königstein, Kste.; Ehrenfeld, Chefredacteur, Wien. — Bejel, Priester, Arnovo. — Sarc, Kfm., Graz. — Weisplein, Kfm., Triest. — Tenner, Kfm., Budapest. — Gspann, Private, Stoderan. — Gatsch, Kfm., Landstraß. — Dr. Schmidinger, k. k. Notar, Stein.

Hotel Bayerischer Hof.

Am 6. März. Primožic, Tischler, Laibach. — Zajc, Kfm., Laas. — Wittine, Schlosser, Gottschee. — Jansa, Geschäftsmann, Marburg.

Am 7. März. Pravisani, Vinone, Valentinnuzi, Angeli, Kste.; Panluzza, Wirt, Udine. — Tunerary, Buchdrucker, Budapest. — Horvath, Buchdrucker, Szegedin. — Egga, Pferdehändler, Spital. — Maufer, Geschäftsmann; Fedeschi, Pferdehändler, Triest. — Javornik, Geschäftsmann, Jalna. — Köchl, Kfm., Gottschee.

Verstorbene.

Am 4. März. Maria Smole, Schuhmacherstochter, 16 W., Ziegelstraße 9, Darmatarrh. — Matthäus Grabec, Arbeiter, 57 J., Ziegelstraße 25, Magenrebs.

Am 5. März. Francisca Kepic, Heizerstochter, 9 J., Kolejiagasse 24, Fraisen. — Karolina Verbit, Amtsdienersgattin, 42 J., Udmat 15, Tuberculose. — Adolf Müller, Privatbeamtensohn, 2 W., Grubergasse 4, Fraisen.

Am 6. März. Cäcilia Gril, Dienstmannstochter, 3 J., Stadtwaldstraße 7/23, Bronchitis.

Im Civilspitale.

Am 3. März. Adolf v. Malachovsky, Handlungscommis, 23 J., Emphysema pulm.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 5. März. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 3 Wagen mit Getreide, 4 Wagen mit Heu und Stroh und 12 Wagen mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

Table with 4 columns: Item, Price (fl. fr.), Item, Price (fl. fr.). Includes Weizen pr. Heftolit, Korn, Gerste, Hafer, Halbfucht, Heiden, Hirse, Kukuruz, Erbsen, Linfen, Erbsen, Fipolen, Rindschmalz, Schweinefleisch, Speck, etc.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m.

Table with 6 columns: Date, Time, Barometer, Wind, Visibility, etc. Shows data for 7 and 8 March.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 5.3°, um 3.1° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Dhm-Januschowsky Ritter von Wissehrad.

G. FLUX

Herrengasse Nr. 6, Parterre rechts. Erstes und ältestes Wohnungs-, Dienst- und Stellen-Vermittlungs-Bureau (behördlich bewilligt)

empfehlend und placiert

Dienst- und Stellensuchende aller Art für Laibach und auswärts.

Gewissenhafte, möglichst rasche Besorgung zugesichert. (856) 25-4

Der Leuz, der sehnlich erwartete Gast, steht vor der Thüre und nach langem Winterklase wird sich bald auf den Feldern und den Gärten neues Leben regen. Das ist die Zeit, wo der Landwirt und der Gartenliebhaber darauf bedacht sein müssen, sich mit gutem und frischen Samen zu versehen, denn soll die Saat reich aufgehen, muß vor allen Dingen guter Samen verwendet werden.

Strohöhute

werden zum Putzen und Modernisieren angenommen: Resselstrasse Nr. 16. (909) 5-1

Cascara-Sagrada-Wein



bestes und deshalb nunmehr beliebtestes Abführmittel, wird in allen Fällen von Verstopfung oder trägem Stuhlgang angewendet.

Approbiert auf nahezu sämtlichen Kliniken des In- und Auslandes und mit vorzüglichem Erfolg angewendet.

Ein bis zwei Esslöffel auf nüchternen Magen einzunehmen.

Eine kleine Flasche 25 kr., eine große Flasche, 1/2 Liter Inhalt, fl. 1.—. Vom Apotheker Piccoli in Laibach im Vacuum erzeugt. (458) 10-6

Auswärtige Aufträge gegen Nachnahme.

Seid. Bastrobe fl. 8.65

bis fl. 42.75 p. Stoff z. compl. Robe — Tuffors und Shantungs G. Hennebergs Seiden-Fabriken, Zürich (k. u. k. Hoflieferant).

jowie schwarze, weisse u. farbige Henneberg-Seide v. 45 kr. bis fl. 14.65 per Meter — glatt, gestreift, carriert, gemustert, Damaste zc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins zc.)

Zu Roben u. Blousen ab Fabrik! An Private porto- u. zollfrei ins Haus.

Muster umgehend.

Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Course an der Wiener Börse vom 7. März 1898.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Large table of stock market data with columns for 'Allgemeine Staatsschuld', 'Eisenbahn-Staatsanleihen', 'Handbriefe', 'Aktien von Transport-Unternehmungen', 'Bank-Aktien', 'Industrie-Aktien', and 'Diverse Lose'. Includes various bond and stock prices.